

SUPRIO / Konferenz der Kommunikationsverantwortlichen der
Schweizer Hochschulen / Bern, SNF, 5. November 2015

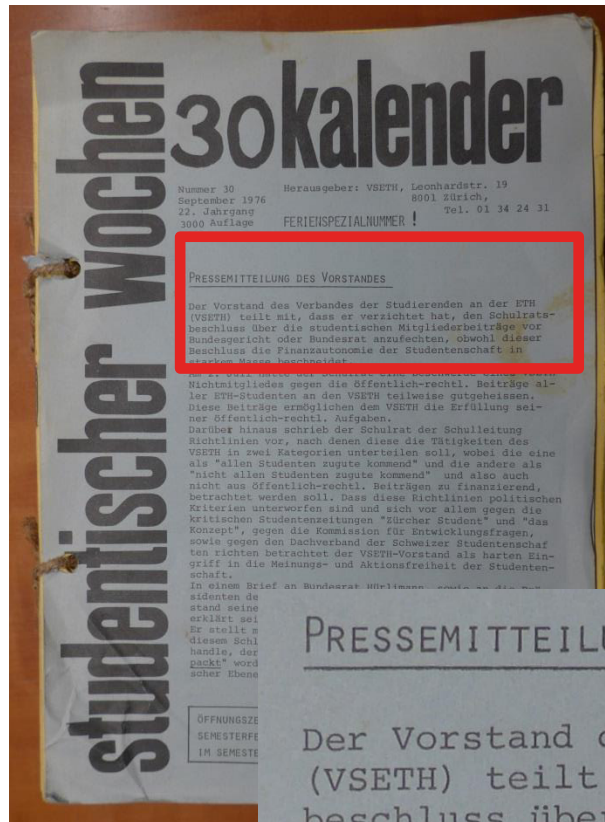
Hochschulkommunikation als Teil des Wissens- und Technologietransfers

Dr. Dr. h.c. Barbara Haering

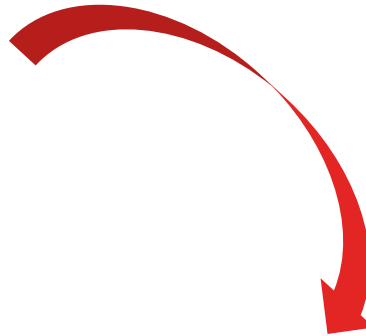
Erfahrungshintergrund

- Mein primärer Erfahrungshintergrund ist die Praxis der Hochschul- und Wissenschaftskommunikation – und dies als Mitglied und Präsidentin vielfältiger Gremien der Wissenschaftspolitik seit Mitte der 1970er Jahre, national und international.
- Meine Ausführungen basieren zudem auf meinen beruflichen Erfahrungen der Strategieberatung u.a. für Hochschulinstitutionen.
- Und: Ich stand selber auch schon in Situationen, wo «Krisenkommunikation» angezeigt war.

Erste Erfahrungen mit Hochschulkommunikation



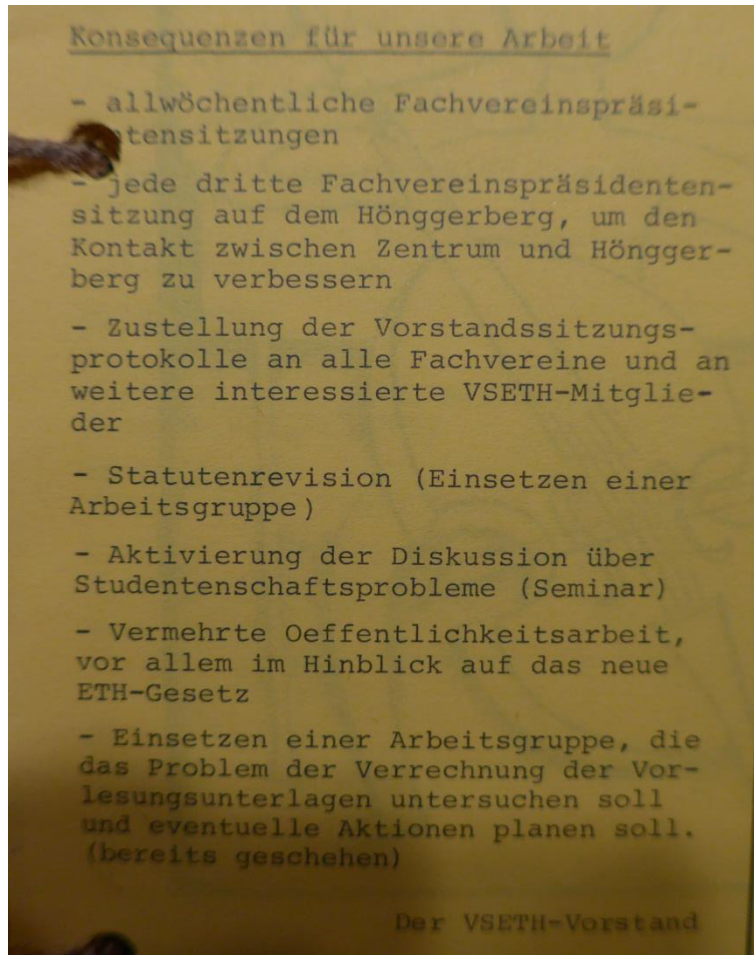
● VSETH-Präsidentin 1976



PRESSEMITTEILUNG DES VORSTANDES

Der Vorstand des Verbandes der Studierenden an der ETH (VSETH) teilt mit, dass er verzichtet hat, den Schulratsbeschluss über die studentischen Mitgliederbeiträge vor Bundesgericht oder Bundesrat anzufechten, obwohl dieser

Führung durch interne / externe Kommunikation



- Interne Kommunikation
- Interne Kommunikation
- Interne Kommunikation

- Interne Kommunikation
- Externe Kommunikation

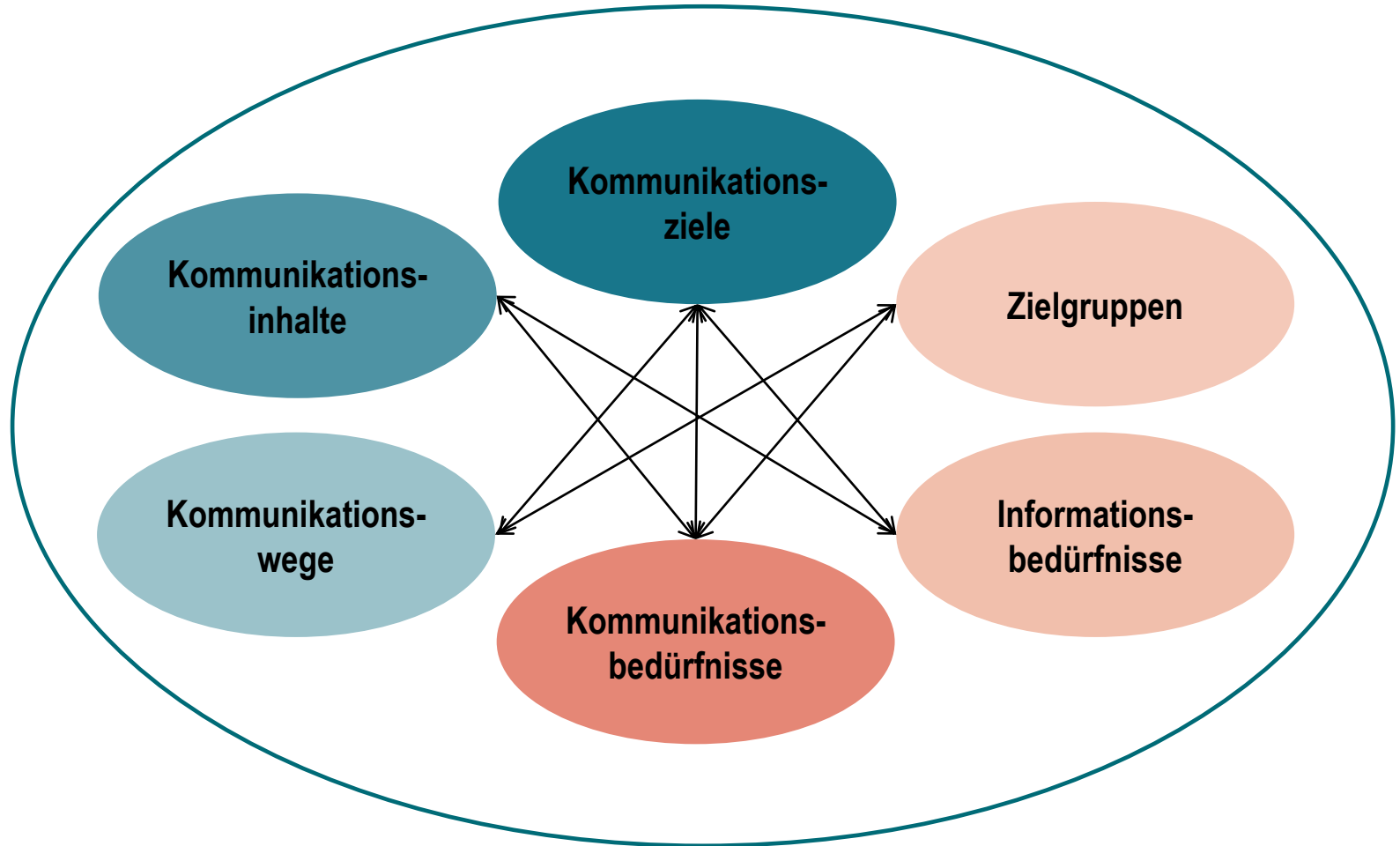
Kommunikation VSETH Mitte der 70er Jahre

- Inner-institutionelle Kommunikation
 - Innerhalb des VSETH zur Abstimmung von Positionen
 - Innerhalb der ETH Zürich zur Vertretung der Interessen der Studierenden in den Hochschulgremien
- Kommunikation als Interessenvertretung in der Politik
 - Experten/innen-Kommission ETH-Gesetz
 - Auseinandersetzung zur verfassten Studentenschaft
- Kommunikation als «concerned scientists»
 - «Göhnerswil – Wohnungsbau im Kapitalismus»
 - Podiumsveranstaltung zum Dioxinunfall in Seveso

Fazit 1: Definitionen und Defizite

- **Hochschulkommunikation** ist primär Unternehmenskommunikation – nach innen und nach aussen.
- **Wissenschaftskommunikation** zielt auf Visibilität, Legitimation und Finanzierung von Wissenschaft.
- Beides ist Interessenskommunikation zu institutionellen Anliegen – und immer verbesserungsfähig!
- **Kommunikation in der Wissensgesellschaft** muss darüber hinaus Beiträge zur Lösung gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Herausforderungen leisten.
- Kommunikation **mit** der Gesellschaft ist mangelhaft!

Kommunikation ist mehr als Information



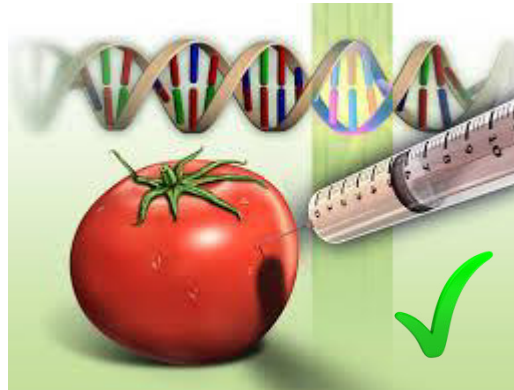
Fazit 2: Erfolgsfaktoren von Kommunikation

- Kongruenz von interner und externer Kommunikation
 - Kommunikation als Führungsinstrument
 - Kommunikation als Interessenvertretung
- Inhaltliche Legitimation zur Kommunikation
 - Kommunikation als Akteure und/oder Betroffene
 - Kommunikation zur Wissensvermittlung
 - Kommunikation als Experten/innen
- Optimale Choreographie von Kommunikation
 - Kontext und Umfeld berücksichtigen
 - Absender/in und Empfänger/in
 - Kommunikationsformen und Zeitpunkte abwägen

Wann ist die Wissenschaft legitimiert?



- Masseneinwanderungsinitiative ✓



- Ausstieg aus der Atomenergie ✗

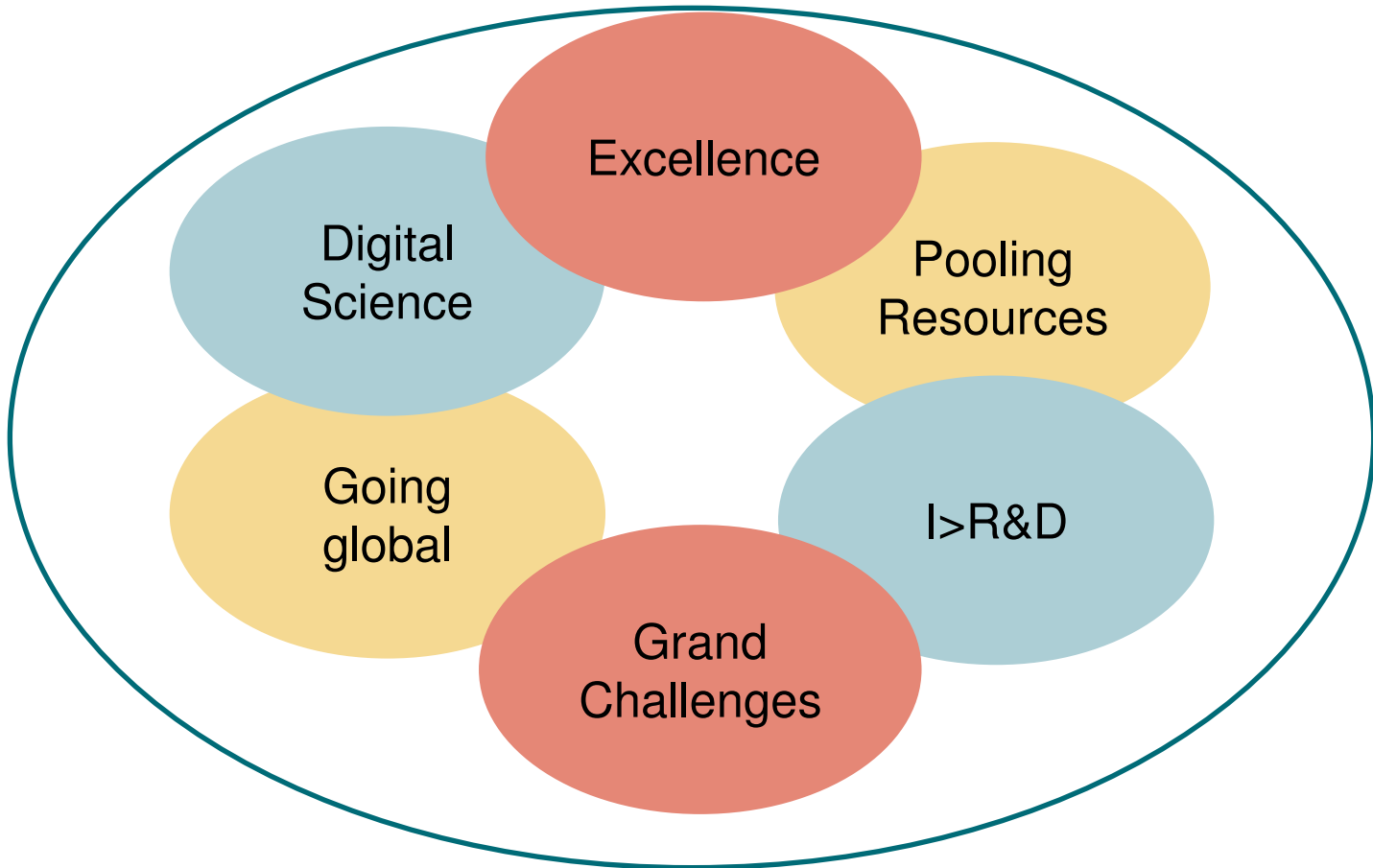
- Energieforschung ✓

- Ergebnisse der Energieforschung ✓

Wissenschaft im Wandel

- Forschung, Lehre und Innovation werden zunehmend von Daten getrieben:
 - Wir erleben ein exponentielles Wachstum von Information, Forschenden und Publikationsplattformen.
 - Bereits heute werden 11% des weltweiten wissenschaftlichen Outputs als «open source» publiziert.
 - MOOCs verändern die Art der Lehre markant.
 - Es entstehen Systeme kollektiver Intelligenz als Produkte weltweiter Zusammenarbeit von Forschern/innen.
- ➔ Wir stehen vor einem tiefgreifenden Wandel der Funktionsweise des «Knowledge Triangle».

Vielfältige Ansprüche an die Wissenschaft



Fazit 3: Wissenschaftskommunikation im Wandel

- «With research 2.0 becoming mainstream, science will change more over the next 20 years than in the past 300 years.» (M. Nielsen: The future of science. Building a better collective memory, 2008).

➔ Wissenschaftskommunikation wandelt sich ebenso.

- Statt auf herkömmlichen Kanäle werden wissenschaftliche Inhalte im Internet digitalisiert verbreitet.
- Web 2.0 lässt Grenzen zwischen Webentwicklern/innen und Webnutzern/innen durchlässig werden.
- Wissenschaft wird transparenter und zugänglicher.

➔ Dies verändert wiederum die Wissenschaft.

Wie könnte die Zukunft aussehen?

- Das **Tempo** des technologischen Wandels wird sich weiter akzentuieren.
- Die **Globalisierung** wird über die Mobilität von Gütern und Menschen zu einer Atomisierung traditioneller Strukturen und Institutionen führen.
- **Verstädterungsprozesse** werden Herausforderungen darstellen und ebenso Chancen für regional spezialisierte R&I-Clusters.
- **Neue Akteure** werden mit neuen Interessen und Werten Entscheidungen von Wissenschaft und Innovation beeinflussen.

Konsequenzen dieser Trends

Trends		Output and Effect	Outcome and Impact
1	Accelerated technological change	<ul style="list-style-type: none"> – Advanced automation – Global value networks – Loss of jobs / creation of new jobs 	<ul style="list-style-type: none"> – Structural unemployment – Gap between the «fits and haves» <-> «less fits and haves not»
2	Urbanization	<ul style="list-style-type: none"> – Megacities – Resource needs – Concentration of innovation 	<ul style="list-style-type: none"> – Innovation hubs – Cities becoming living labs – Smart specialisation of regions based on particular strengths
3	Globalization and vanishing borders	<ul style="list-style-type: none"> – Atomisation of structures and institutions – Reduced importance of IPR 	<ul style="list-style-type: none"> – Diversity <-> fragmentation – Value ecosystems – Transactional borders – Transaction based taxation
4	New actors with new values	<ul style="list-style-type: none"> – Crowd sourcing and crowd funding – Private equity as political actors 	<ul style="list-style-type: none"> – Purpose driven research – Citizen's science – Collaborative research – Better solutions for Grand Challenges

Fazit 4: Gesellschaftliche Verantwortung

- Der Wohlstand unserer Gesellschaft basiert wesentlich auf wissenschaftlichen Erkenntnissen und technischen Innovationen.
 - Gleichzeitig führt dieser Fortschritt zu neuen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und umweltbezogenen Herausforderungen und Krisen.
 - Diese globalen «Grand Challenges» werden ohne Beiträge der Wissenschaft nicht zu meistern sein.
- ➔ Forschende müssen sich für die Umsetzung ihrer Erkenntnisse in Wirtschaft und Gesellschaft engagieren.

Back to the future!

- Wir stehen wieder dort, wo 1969 im MIT die «Union of Concerned Scientists» gegründet wurde: «*UCS was founded in 1969 by scientists and students at the Massachusetts Institute of Technology. That year, the Vietnam War was at its height and Cleveland's heavily polluted Cuyahoga River had caught fire.*»
- Als Fachleute können Sie Forscher/innen in ihrer Kommunikation auch **mit** der Gesellschaft wirkungsvoll unterstützen!